

Tico-Tico

Hintergründe von S. Radic

"Tico-Tico no Fubá" ("Sperling im Maismehl") ist ein brasilianisches Choro-Lied von Zequinha de Abreu aus dem Jahre 1917. Sein Original Titel war "Tico-Tico no Fareló", aber der brasilianische Gitarrist Américo Jacomino "Canhoto" (1889-1928) hatte ein Werk mit demselben Titel! Abreus Werk erhielt seinen heutigen Namen 1931, und irgendwann schrieb Aloysio de Oliveira die ursprünglichen portugiesischen Texte.

Außerhalb Brasiliens erreichte das Lied in den 1940er Jahren seine große Beliebtheit, mit erfolgreichen Aufnahmen von Ethel Smith (Hammond-Orgel), den Andrews Sisters (Trio-Gesang mit englischsprachigen Texten von Ervin Drake), Carmen Miranda und anderen. Die erste Aufnahme des Werkes wurde von Orquestra Colbraz 1931 gemacht. Ethel Smith spielte es auf der Hammond-Orgel im MGM-Film *Bathing Beauty* (1944), nach dem ihre Aufnahme im November 1944 die US-Pop-Charts erreichte, und am 27. Januar 1945 Platz # 14 erreichte und fast zwei Millionen Exemplare weltweit verkaufte. Carmen Miranda (Gesang) und Ray Conniff (Orchestre) haben beide populäre Aufnahmen des Liedes gemacht. Das Lied wurde von den Andrews Sisters im Jahr 1944 aufgenommen. Das Lied wurde von Fred Waring und den Pennsylvaniern 1956 auf dem Album "A Visit to Disneyland" aufgenommen. Der Flamenco-Gitarrist Paco de Lucía spielte dieses Lied 1967. Im Jahr 2005 hat der Tubist Kyle Turner eine Version für sein Album "Expressions - The Heart of the Tuba" aufgenommen. Im Jahr 2006 hat die brasilianische Sängerin Ney Matogrosso eine Version für sein Album *Batuque* aufgenommen. Im Jahr 2009 hat Daniela Mercury das Lied auf ihrem dreizehnten Studioalbum *Canibália* aufgenommen. Im Jahr 2015 veröffentlichte die japanische Band Ali Project eine Version mit neuen Texten von Arika Takarano, der Sängerin.

Zequinha de Abreu (1880-1935), eigentlich *José Gomes de Abreu*, war ein brasilianischer Komponist und Instrumentalist des Choro. Er begann im Alter von 6 Jahren mit dem Musikunterricht. Als Instrumente spielte er Querflöte, Klarinette sowie Klavier. Unterricht erhielt er in Santa Rita, am Colégio São Luís von Itu und ab 1894 in Harmonielehre am Seminário Episcopal de São Paulo. Als Berufsmusiker zeigte sich sein Talent, überaus schnell seine Kompositionen niederzuschreiben, insgesamt entstanden über 300 Werke, darunter „Flor da Estrada“ oder „Bafo de Onça“. Seine bekannteste Komposition, der Choro „Tico Tico no Fubá“ wurde von vielen Musikern interpretiert, unter anderem von der US-amerikanischen Organistin Ethel Smith und der Sängerin Carmen Miranda. In späteren Jahren war er Bürgermeister von Santa Rita und Klavierlehrer.



Der **Choro** ist ein instrumentaler brasilianischer Musikstil, der wahrscheinlich in den 1870er Jahren in Rio de Janeiro als Fusion von populärer europäischer Musik (Polka, Walzer) und der Musik afrikanischer Sklaven entstand. Improvisationen über das Thema der Komposition spielen eine bedeutende Rolle. Die meisten Chorokompositionen sind charakterisiert durch ein relativ hohes Tempo, eine Melodie- und Rhythmusstruktur, die auf 16teln beruht und die sambatypische Phrasierung, bei der diese 16tel nicht gleichmäßig, sondern mit einem gewissen „Frei-Gefühl“ gespielt werden. Durch die mit hohem Tempo gespielten Melodielinien aus durchlaufenden 16teln ist von den Musikern hohe Virtuosität gefordert. Und das nicht nur von den Solo- oder Melodieinstrumenten; auch die Begleitung lehnt sich dicht an die Melodie an, geht mit der Akzentuierung mit, unterstützt und trägt dadurch den Melodieverlauf. Häufig sind Choros in klassischer A B A C A - Form komponiert. Es gibt also ein Hauptthema, dem eine zweite Melodie folgt, dann wird das erste Thema wiederholt, danach kommt noch ein drittes und schließlich wird die erste Melodie noch einmal wiederholt. Diese drei Teile können sich in Rhythmik und Stil sehr voneinander unterscheiden.

In diesem Sinne hat wohl auch **James Last** seine frühe Version 1966 gestaltet: Schon alleine die eigenartige Ein-Ton-Einleitung, bzw. immer wiederkehrende Überleitung, ist genial! Dann diese Jive-Begleitung mit Walking-Bass in kleinen Intervall-Schritten aber mit voller Viertel-Länge pro Schlag umrahmt von kurzen Achtel-Trolen-Nachschlägen, und welche sehr streng im Triolen-Rhythmus abläuft, wogegen die Melodieführung - und besonders der Marimba-Part - fast triolen-frei dazu gespielt wird. Die James-Last-Band hat eine neuere Disco-Version 2010 aufgespielt - welche auch sehr interessant ist - jedoch diese kommt an den Stil-Ursprung in Herb-Alpert-Manier gar nicht heran! Demnächst wird diese hier auch vorgestellt!